



# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Neunter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 75. Ratibor, den 18. September 1819.

## Einiges über den Gefangenen auf St. Helena.

(Aus dem Litt. Wochenbl.)

D' Meara, der ehemalige, von Sir Hudson Lowe plöglich zurückgeschickte Leibarzt Napoleons auf St. Helena, hat eine Erläuterung einiger, zu St. Helena, seit der Anstellung Sir H. Lowe's als Gouverneur, statt gehabter Verhandlungen (An Exposition of some of the transactions etc. London 1819.) herausgegeben, nach welcher der Aufenthalt auf dieser Insel, schon der Localität und dem Climate nach, allerdings wohl eben nichts weniger

als ein paradiesischer für Napoleon seyn mag, dem indessen vermuthlich das Paradies selbst, wenn er als Gefangener darin zu leben gezwungen wäre, unausstehlich seyn würde. Der theilnehmende Hr. D' Meara findet 20,000 Pf. Sterl., (120,000 thl. conv.) welche die englische Regierung jährlich zu Napoleons und seiner sämtlichen Zugehörigen (41 Personen) Unterhalt ausgekehrt hat, zu wenig, besonders in der Hinsicht, daß auf St. Helena alles „dreimal theurer sey als in Europa.“ Das auch zugegeben, so würde die kaiserliche Majestät mit ihren 120,000 thl. auf St. Helena noch immer eben so gut, und nach Verhältniß noch besser leben können,



als bei uns mancher Souverain mit 40,000 Thl. lebt, von denen er mehr als die Hälfte zu Etikett' = Ausgaben verwenden muß, die sich Napoleon sparen kann. Die Sache wird aber freilich leicht erklärlich, wenn man erfährt, daß Napoleons Tafel noch immer kaiserlich besetzt und bedient, und daß auch in allem Uebrigen seiner kleinen Haushaltung der Glanz der ehemaligen Majestät möglichsst beibehalten wird. — Der englischen Regierung soll übrigens, nach Herrn D' Meara, die gesammte Erforderniß für die Bewachung und Unterhaltung Napoleons jährlich mehr als eine halbe Million Pfund Sterling (3,000,000 Thl. conv.) kosten; eine Summe, für welche die Ruhe Europa's noch immer wohlfeil genug erkaufte ist, und die sich — nebenbei gesagt — die Engländer, mittelst des Handels, vom Continente dreidoppelt wieder ersetzen lassen! — Die Ursachen zu der zwischen Napoleon und Sir Hudson Lowe statt findenden Spannung sind zwar meist bekannt, die letztere wird indeß allerdings noch begreiflicher, wenn man von Herrn D' Meara z. B. erfährt, daß dieser vom Gouverneur angewiesen war, ihm von allem, was er in Longwood sehen oder hören würde, Rapport abzustatten, was Napoleon, der dergleichen polizeiliche Kunstgriffe bekanntlich wie die Sünde haßt, (!) nur noch mehr aufbrachte. Auch war die von Seiten des Gouverneurs

den Gefährten Napoleons aufgegebene Weisung, ihn, in ihren schriftlichen ihn betreffenden Eingaben an den Gouverneur nicht Kaiser zu betiteln, wohl auf keinen Fall dazu geeignet, ein gutes Vernehmen zwischen beiden herzustellen! Am empfindlichsten aber scheinen auf Napoleons Gemüth die beschränkenden Sicherheitsmaaßregeln gewirkt zu haben, denen ihn der Gouverneur (und, wie wir wissen, nicht ohne Grund) unterwarf, und besonders ließ er sich durch Bertrand beim Gouverneur über die Anstellung eines zweiten wachthabenden Offiziers zu Longwood beschweren, dessen Versbulichkeit ihm ohnehin zuwider war. Mehrere für jenen alten, treugehenden Offizier, (einen Obristleutnant Lyster, persönlichen Freund des Gouverneurs,) allerdings eben nicht schmeichelhafte Ausdrücke, hatten zur Folge, daß dieser Bertrand auf Pistolen forderte. Bertrand aber schickte sofort eine Copie des Ausforderungs = Briefes an den Gouverneur, und erklärte sich unter andern dahin, daß er mit Lyster, der bloß nach Auftrag handele, nichts zu thun habe; wolle aber dessen Chef, der commandirende General, etwas von ihm (Bertrand) haben, so stehe er zu Dienst; &c. Mit der Abrufung Lyster's, die gleich am nächsten Tage darauf erfolgte, erledigte sich übrigens diese Differenz ohne weiteres Blutvergießen. — Durch die Entsamung aller Leibesbewegung,



zu der sich Napoleon, aus Verdruss über des Gouverneurs beschränkende Sicherheitsmaaßregeln, nunmehr selbst verdammte, zog er sich im September 1817 eine chronische Leberentzündung zu, welche Herr D' Meara endlich mit Mercurialmitteln zu heben suchte, deren Gebrauch er jedoch, da catharalische Zufälle hinzukamen, wieder einstellen mußte. Das Uebel verschlimmerte sich indes bis zum Tode Julius (1818) dermaßen, daß D' Meara noch auf Zuziehung eines andern Arztes drang, und es ward dazu ein Herr Stockoe gewählt, der jedoch aus Scheu, dem Gouverneur mißfällig zu werden, nicht mit Napoleon selbst sprach, sondern nur vom Grafen Bertrand genaue Auskunft über Napoleons Gesundheitszustand einholte, diese mit den Angaben D' Meara's verglich, dessen medicinisches Journal durchsah, und die Ansichten und das Verfahren D' Meara's als zweckmäßig billigte. Napoleon selbst war zu keiner Aenderung in seiner Lebensweise zu bewegen; er blieb fast den ganzen Tag über im Bette; und D' Meara ward endlich, im Gefolge der zwischen jenem und dem Gouverneur statt findenden Mißverhältnisse, die auch ihn nicht frei ließen, am 26ten July 1818 seiner Stelle vom Gouverneur pldhlich entlassen und nach England zurückgeschickt, was den Gefangenen nur um so mehr erbitterte, da er behauptete, D' Meara —

seiner eigentlichen Bestimmung nach, Schiffsarzt — sey ihm von der englischen Regierung zu seinem Privatdienst überlassen worden, und folglich lediglich von ihm, keineswegs aber vom Gouverneur abhängig, und diesem zu Rapporten verbunden gewesen. An D' Meara's Stelle sollte nun, nach Napoleons Wunsch, der obengenannte Stockoe eintreten, ebenfalls ein Schiffsarzt, und als solcher auf dem, zwei Stunden von Longwood stationirten, Wachtschiff functionirend. Allein auch hiebei entstanden Discussionen. Napoleon wollte Herrn Stockoe, von allen andern Dienstverhältnissen befreit, bei sich in Longwood haben, und außer allen ärztlichen Rapport-Verkehr mit dem Gouverneur gesetzt wissen. Der Gouverneur hingegen äußerte, Stockoe sey auf seinem eigentlichen Posten unentbehrlich, solle aber die Erlaubniß haben, auch außer den regelmäßigen ärztlichen Besuchen bei Napoleon, diesen so oft zu besuchen, als dieß besonders nöthig seyn würde; jedoch jedesmal mit Vorwissen und Erlaubniß des Gouverneurs. Napoleon nahm diese Beschränkung für eine abermalige Beleidigung, ging nun gar nicht mehr aus, und verweigerte Allen, die ihn besuchen wollten, den Zutritt. Sein Leberübel nahm indes immer mehr zu, und nach einigen Anfällen vom Schlagfluß trat am 19. Januar dieses Jahres einer von solcher Bedeutung ein,



daß die Grafen Montholon und Bertrand für Napoleons Leben besorgt wurden, und eilig nach Herrn Stockoe schickten, der jedoch erst nach vier Stunden kam, und durch Anwendung schicklicher Mittel zwar die gehörige Hülfe leistete, zugleich aber dem Gouverneur auch zu erkennen gab, daß in diesem Klima eine Entzündung der Leber keineswegs für unbedeutend zu halten, und ein tödtlicher Ausgang derselben binnen wenigen Tagen leicht möglich sey. — Dieser Vorfall hatte für Napoleon die erwünschte Folge, daß, mittelst zweckmäßiger Vorstellungen Bertrand's an den Gouverneur, dieser sich bewegen fand, Stockoe's permanenten Aufenthalt bei Napoleon in der Qualität eines eigenen Leibarztes desselben, unter gewissen Bedingungen zuzugestehen, über die eine ordentliche Convention abgeschlossen wurde.

Es dauerte jedoch nicht lange, so wurde auch Stockoe, angeblich wegen Subordinations-Verletzung, vom Gouverneur seiner Stelle entlassen, und nach England zurückgeschickt. In wiefern er sich dort gerechtfertigt habe, wird nicht gesagt, und wir erfahren nur, daß er mit dem ersten abgehenden Schiffe wieder nach St. Helena geschickt wurde, wo er gegenwärtig, und bis zur Ankunft des, aus Italien für

Napoleon eigens verschriebenen, Leib- Arztes Automarchi, seine frühere Function bei jenem wieder versteht.

---

### Todes = Anzeige.

Am 12ten September d. J. früh 4 Uhr starb mein geliebter Gatte! — Diese Anzeige unsern Freunden und Bekannten, welche ich bitte, diejenige Freundschaft und Gewogenheit mit welcher Sie den Verewigten ehrten, auch auf dessen Hinterlassene überzutragen.

Die Wittwe  
des Justizarius Nahmann,  
zu Schloß Ratibor.

---

### A n z e i g e.

Ein oder zwey Gymnastasten können als Pensionairs, gegen ein billiges Kostgeld, in einem Hause aufgenommen werden, wo sie sorgfältig gepflegt und behandelt werden; die Redaktion des Oberschles. Anzeigers ertheilt, auf gefällige Anfragen, eine nähere Auskunft.

Ratibor den 12. Septbr. 1819.

---

### A n z e i g e.

Es wird eine Wohnung für einen einzelnen jungen Mann verlangt; die Redaktion weist den dießfälligen Miether nach.

Ratibor den 12. Septbr. 1819.

---

(Hiezu eine Beilage.)



# Beilage zu No. 75 des Oberschlesischen Anzeigers vom 18. September 1819.

## A n z e i g e.

Unterzeichneter giebt sich die Ehre seine neu errichtete Apotheke zu **S o h r a u** Einem Hochzuverehrenden Publico ganz ergebenst zu empfehlen.

Derselbe wird sich stets bestreben, das ihm zu Theil werdende Zutrauen, durch Lieferung der besten Medicamente in den billigsten Preisen, zu erhalten.

Auch sind bei demselben zu haben:

Feines Königs-Räucher-Pulver in Gläsern,

Stoughton's Magentropfen,

Opodeldoc,

Bischof-Essenz,

Gesundheits- und Gewürz-Chocolade,

Eau de Cologne,

Aromatischer Seifen-Spiritus,

Russische und englische Schuhwische,

Zindhölzchen, u. dergl. m.

Friedr. August Becker,  
examirter und approbirter Apo-  
theker, Mitglied der pharmacev-  
tischen Gesellschaft zu Berlin.

## Subhastations-Patent.

Behufs der anzulegenden Erbtheilung, wird auf den Antrag der Erben, die dem verstorbenen Johann Demüther gehö-  
rige sub No. 57 zu Brzezie gelegene  
Freihäuserstelle und die dazu gehörigen  
Grundstücke, welche zusammen auf 305  
Rthlr. Cour. gerichtlich gewürdigt worden  
sind, sub Hasta gestellt, und ein einziger  
michin peremptorischer Biethungs-Termin  
vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Präsidenten  
Kretschmer in unserm Sektions-Saale  
auf den 9ten October 1819 früh  
um 9 Uhr angesetzt, wozu wir Kaufsu-

ffige mit der Aufforderung vorladen, sich  
in diesem Termine zu melden, ihre Gebothe  
zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen,  
daß nach erfolgter Einwilligung der Inter-  
essenten, und des Obervormundschaftlichen  
Gerichts, dem Meistbiethenden diese Frey-  
gärtner-Stelle zugeschlagen werden wird.

Ratibor den 24. July 1819.

Königl. Stadt-Gericht zu Ratibor.

Wenzel. Kretschmer.

## A n z e i g e.

Im Auftrage des gegenwärtigen Besi-  
hers von Studzienna (einem, eine  
Biertel-Meile von hier belegenen Dorfe,)  
zeige ich hiermit zur Nachricht an, daß:  
da das Guth Studzienna in sammt-  
liche dazu gehörige Felder, Wiesen, Gärten,  
Gebäude etc. zergliedert werden soll; so  
werden diejenigen, welche hiervon größere  
oder kleinere Theile zu erstehen belieben,  
ersucht, sich deshalb an mich zu wenden.

Zugleich wird bemerkt, daß auch die  
dortige Urrende mit den dazu gehörigen  
Feldern zu verkaufen seyn wird.

Desgleichen kann dort ein Platz zur  
Anlegung eines Kaffeehauses nachgewiesen  
werden, der einen schicklichen Ort zu einer  
angenehmen Promenade darbietet, und der  
Nähe der Stadt Ratibor wegen, vielfachen  
Nutzen gewähren kann.

Die, unweit dieser Stadt belegenen  
Gründe aber, können nicht nur als Saat-  
felder sondern auch zu Garten-Anlagen  
sehr vortheilhaft benützt werden.

Ratibor den 4. Septbr. 1819.

Bordollo sen.



**U n z e i g e.**

Unterzeichnetes Dominium erkaufte vor 2 Jahren das so oft schon angerühmte, unter dem Namen Astrachansche bekannte Staude-Korn, und erhielt in jedem Erndte-Jahre nach 7 bis 8 Mehen Bresl. Maaß Ausfaat auf 180 Quadrat-Ruthen Rheinländisch oder einen Magdeb. Morgen im Durchschnitt 3 Schock 12 Gebund im Stroh, welches gegen 4 Ellen hoch war, und im Ausdrusch 4 Schfl. Bresl. ganz reines Korn pro Schock gab.

Liebhaber welche von diesem Saamen zu haben wünschen, können sich an das Dominium selbst wenden, und zugleich den Preis desselben, wie auch die Zeit zur Abholung erfahren.

Frankensteiner Saamen-Weizen, und zwar unerwachsener, ist ebenfalls zu haben, nur müssen Bestellungen hierauf baldigst erfolgen.

Ebenso sollen 10 bis 12 Stück überzählige Kühe, wie auch 100 Stück zur Zucht taugliche Mutterschaafe von veredelter Raze plus licitando am 23ten September Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Gute selbst verkauft werden.

Gr. Elgoth Kosler Kreis  
den 12. Septbr. 1819.

v. Gräve.

**U n z e i g e.**

Es sind verschiedene Waage-Ballen, von einigen Pfd. bis zu 50 Ctr. Schwere zu wiegen, zu verkaufen, wo? — erfährt man durch die

Redaction.

Katibor den 12. Septbr. 1819.

**Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 11. Septbr. 1819. | Pr. Cour.**

p. St.	Holl. Rand: Dukat.	3 rtl. 5 sgl. —
;	Kaiserl. ditto	3 rtl. 4 sgl. 6 d'.
;	Ord. wichtige ditto	— — —
g. 100 rthl.	Friedrichsd'or	111 rthl. — 8gr.
;	Pfandbr. v. 1000 rthl.	107 rthl. 12 8gr.
;	ditto 500	107 rthl. 16 8gr.
;	ditto 100	— rthl. — 8gr.
150 fl.	Wiener Einfl. Sch.	42 rthl. 6 8gr.

**Getreide-Preise zu Katibor pro Breslau Schffel. in Courant.**

Datum.	Weizen.	Woggen.	Gerste.	Safer.	Erbsen.
Den 16. Septbr. 1819.	Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v.	Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v.	Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v.	Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v.	Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v. Nl. sal. v.
Besser	2 2 10	1 8 10	1 — 10	— 27 5	— — —
Mittel	1 27 2	1 4 3	— 27 5	— 22 10	— — —